

# Internationaler Fachaustausch – etwas für jede/-n?

Digitalisierung erleichtert Engagement über Grenzen hinweg / Ein Erfahrungsbericht

**Die Corona-Pandemie hat den bibliothekarischen Fachaustausch über digitale Kanäle forciert und vereinfacht – auch über Ländergrenzen hinweg. Das Engagement in internationalen Gremien und die Teilnahme an internationalen Veranstaltungen ist inzwischen mit viel weniger Aufwand verbunden: ein großer Vorteil gerade für bibliothekarische Nachwuchskräfte, wie Nicole Klug in ihrem persönlichen Erfahrungsbericht schildert.**

Die weltweite Corona-Pandemie verlangte eine zunehmende Verlagerung von Veranstaltungen in digitale Formate. Dieser ortsunabhängige virtuelle Raum ermöglicht für viele Teilnehmer/-innen einen vereinfachten Zugang, da die Reisemodalitäten komplett wegfallen. In diesem Rahmen bewarb ich mich im Herbst 2020 für das vom Goethe-Institut und dem bibliothekarischen Weltverband IFLA organisierte Projekt »Emerging International Voices«. Das langfristige Ziel dieser Gruppe ist es, ein internationales Netzwerk junger Menschen aufzubauen, die sich in ihren Ländern für Bibliotheken einsetzen.

Die Teilnehmer/-innen sind von den Goethe-Instituten in einer offenen Ausschreibung ausgewählt worden. Ich wurde dank eines internen Newsletters darauf aufmerksam und die Beschreibung weckte meine Neugierde. Da meine persönlichen Interessen in Bezug auf Digitalisierung und Bibliotheken schon während meines Studiums aufkeimten, ergriff ich die Chance, mich für diese Gruppe zu bewerben. Nach der erfolgten Zusage konnte ich als eine von zwei Ausgewählten aus Deutschland die Online-Seminare besuchen.

Es wurden Referentinnen und Referenten aus unterschiedlichen Ländern

eingeladen, die einerseits Vorträge hielten und andererseits uns 22 Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Gruppe Fragen beantworteten beziehungsweise Diskussionen anregten. Es war eine neue Erfahrung für mich, die Kommunikation auf Englisch zu leisten und mit den sprachlichen Unterschieden der anderen Teilnehmer/-innen aus der ganzen Welt umzugehen. Doch meine anfängliche Nervosität war schnell abgelegt, da jeder einen respektvollen Umgang mit seinen Kolleginnen und Kollegen im digitalen Raum pflegte.

Wir profitierten von den Berichten aus unterschiedlichen Ländern, konnten Probleme ansprechen und über potenzielle Lösungen diskutieren. Die Veranstaltung wurde auf drei Termine aufgeteilt und mithilfe von Zoom durchgeführt, sodass sich jeder trotz des Zeitunterschiedes dazuschalten konnte, um an der Diskussion und den Online-Seminaren teilzunehmen. Es war sowohl Inspiration für mich, Ideen aus anderen Ländern für Öffentliche Bibliotheken in Bayern nutzbar zu machen, als auch lehrreich, denn insbesondere die durch COVID-19 verursachten Schwierigkeiten weltweit ähneln sich. Aber ich erfuhr auch länderbedingte Unterschiede bezüglich der vorhandenen Ressourcen der Bibliotheken und Infrastrukturen der jeweiligen Orte. Es spielte für uns Teilnehmer/-innen keine Rolle, ob man im wissenschaftlichen oder öffentlichen Bibliothekswesen beschäftigt ist. Denn viele Strukturen lassen sich individuell anpassen, sofern man bereit ist, flexibel damit zu agieren. Der internationale Hintergrund lieferte auch neue Ansätze insbesondere für die Erhöhung der digitalen Sichtbarkeit der Bibliotheken.

Als eine Art Glücksfall erwies sich, dass Hella Klauser, zuständig für die internationale Zusammenarbeit im

Deutschen Bibliotheksverband (dbv), so auf mich aufmerksam wurde und den Kontakt zu mir aufnahm. Sie erhielt eine Anfrage aus der Ukraine, genauer gesagt von der Youth Section of the Ukrainian Library Association, zum 5. Internationalen Forum mit der Bitte, ob ein/-e Referent/-in aus Deutschland bereit wäre, mit einem Vortrag an der Veranstaltung teilzunehmen. Das Thema des Forums war »Partnership & Cooperation«. Es sollten Projekte der Bibliotheken mit Partnern vorgestellt werden. Sinn des Ganzen war, innovative Ideen auszutauschen, Kontakte zu knüpfen und andere junge Bibliothekare kennenzulernen.

Gerade in der aktuellen Situation sind Partnerschaften und Kooperationen zwischen Bibliotheken und anderen Institutionen vor Ort umso wichtiger, denn alle sind mehr oder weniger betroffen von der geforderten Umstellung. Und in der Zusammenarbeit können viele Hürden genommen werden, die für einen Partner alleine zu hoch gewesen wären. Auch der Blick über Deutschland hinaus kann neue Wege öffnen und Bibliotheken in Deutschland inspirieren oder auch dazu animieren, internationale Kontakte zu suchen und sich über Projekte auszutauschen. Dass die individuelle Ausgangslage unterschiedlich sein kann, stellt kein Hindernis dar, und gerade für junge Kolleginnen und Kollegen ist es eine Chance, sich zu profilieren, indem sie sich international engagieren.

Mit diesen Informationen vermittelte mir Hella Klauser den Kontakt zu der Organisatorin des Online-Events. Viktoriia Pavlova oblag die Aufgabe, sich um die Konzeption der Veranstaltung, die technische Ausführung und die Moderation zu kümmern. Ich hielt regelmäßig den E-Mail-Kontakt aufrecht, um alle Fragen im Vorfeld zu klären. Denn bis dahin habe ich noch keinen öffentlichen

Vortrag gehalten, weder auf einer Präsenzveranstaltung noch online, und war entsprechend aufgeregt.

Auch das Thema meines Vortrages konnte ich, nachdem ich es intern meinen Kolleginnen und Kollegen erläutert hatte, mit Viktoriia abklären und so sicherstellen, dass es dem Thema des Forums gerecht wird. Ich hatte mir vorgestellt, über »Fahrradbibliotheken in Bayern« zu referieren. Für dieses Thema konnte ich eine doppelte Motivation vorweisen. Da ich bereits meine Masterarbeit über Bibliotheksfahrradkonzepte geschrieben habe und in Bayern einige Bibliotheken dieses Konzept als coronakonforme Möglichkeit mit Partnern umgesetzt haben, fiel meine Anspannung ab, ein passendes Vortagsthema zu finden.

Das Programm war vielfältig und hervorragend organisiert. Diverse technische Checks am Tag zuvor und Gespräche mit Viktoriia und der Dolmetscherin Kateryna Kosnynska ließen mich trotz Zeitunterschied ruhig in die Veranstaltung starten. Ich wurde freundlich von allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern sowie von den Organisatorinnen und Organisatoren der Ukrainian Library Association aufgenommen.

Die Vorsitzende der Ukrainian Library Association eröffnete die Veranstaltung und anschließend folgten die ersten Präsentationen. Als erste Teilnehmerin aus Deutschland erhielt ich die Ehre, den Anfang machen zu dürfen. Einerseits war das gut für mich, denn so konnte sich meine Aufregung nicht zu sehr steigern, und andererseits

war es auch eine Herausforderung, da ich mich nicht mit Vorrednern vergleichen konnte.

Englischer Vortrag mit Übersetzung ins Ukrainische

Auf Englisch zu sprechen und die zeitgleich stattfindende Übersetzung ins Ukrainische abzuwarten, war ein Novum für mich, aber nach ein paar Minuten hatte ich das Konzept erfasst und meine Präsentation ansprechend vorgelesen. Meine zwischenzeitliche Nervosität wurde mir dank der Herzlichkeit der Übersetzerin schnell genommen. Auch war es hilfreich, in Zoom zu sehen, dass die Zuhörer/-innen reges Interesse an dem Thema Fahrradbibliotheken in Bayern zeigten.

Die geplanten 20 Minuten waren schneller vorüber, als ich zuvor dachte, und die Fragerunde konnte pünktlich beginnen. Es war für mich ein schönes Gefühl, Fragen zu beantworten, mit den vorwiegend osteuropäischen Teilnehmerinnen und Teilnehmern reden zu können und deren Sichtweise auf mein Thema »Fahrradbibliotheken« über die gestellten Fragen kennenzulernen. In meinen Augen führte das zu einer Bereicherung auf beiden Seiten.

Eine derartige internationale angesiedelte Veranstaltung ist natürlich darauf ausgerichtet, den Austausch zu fördern; und ich fand dieses Ziel im Anschluss an die Vorträge durchaus erreicht. Es gab an diesem Tag noch fünf weitere Vorträge zu spannenden Projekten über Partnerschaften und Kooperationen. Die Referentinnen und Referenten stammten hauptsächlich aus osteuropäischen

Ländern. Das Engagement und die Motivation der Bibliotheken, ihren Service voranzubringen, waren beeindruckend.

Wenngleich ein Text nur grob die Eindrücke und Erfahrungswerte vermitteln kann, so hoffe ich doch, vielleicht weitere junge Bibliothekarinnen und Bibliothekare dazu animieren zu können, an internationalen Veranstaltungen teilzunehmen. Es ist nicht nur eine persönliche Bereicherung, die einem zeigt, welche Fähigkeiten man selbst hat, sondern es ist auch eine berufliche Weitung des Horizonts, weil der Blick mit neuen Möglichkeiten und Projekten konfrontiert wird.

Auch das digitale Veranstaltungsformat erleichtert den Einstieg, sich international umzusehen und zu engagieren. Die potenziellen Erschwernisse (Anreise, Beurlaubung, Vertretungen, Terminplanungen) fallen weg und werden bis auf technisches Know-how und Ausstattung minimiert. Daher kann ich nur empfehlen, mit offenen Augen an solchen internationalen digitalen Foren teilzunehmen. Mir haben der offene Umgang untereinander, die neuen spannenden Sichtweisen und Projekte sehr gefallen und die digitalen Veranstaltungsformate (sowohl die Seminare des Goethe-Instituts als auch das Forum der Ukraine) den Einstieg enorm erleichtert. Daher kann ich allen jungen Bibliothekarinnen und Bibliothekaren nur raten, die Scheu abzulegen und offenen Schrittes internationales Terrain zu betreten. Es lohnt sich!

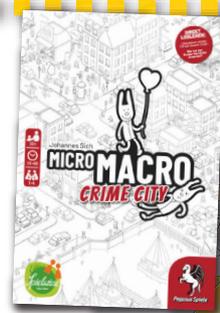
Nicole Klug,  
Bayerische Staatsbibliothek

ANZEIGE

**DIE BESTEN DER BESTEN** Jetzt bestellen! Mit umfassendem Ersatzteil-Service auf Wunsch auch fix und fertig für die Ausleihe!



die-SpielTruhe.de  
Ihre Spezialisten für Büchereien und Mediatheken



**JETZT BESTELLEN: DAS SPIEL DES JAHRES 2021** info@die-spieltruhe.de · Fon: 08822 948730